

Der oberösterreichische Wanderer.

Diese Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, und kostet viertjährlich hier wie bei den Post-Anstalten pränumerando 2 Ml. 25 Pf., Belags- und einzelne Nummern à 10 Pf.

Druck und Verlag von C. F. Neumann in Gleiwitz.

Inserate in diese Zeitung werden die vierseitige Petitzeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet und von der Expedition, Ritterborstraße Nr. 21, sowie von allen Annonen-Bureaux entgegengenommen.

Die Abonnenten dieser Zeitung erhalten allmählich ein Exemplar des „Illustrirten Sonntags-Blattes“ gratis.

Nr. 105.

Gleiwitz, Dienstag, den 6. Mai 1884.

57. Jahrgang.

Politische Rundschau.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat Donnerstag nach Beendigung der Sitzung der Reichstagscommission für das Socialistengesetz dem Mittwoch über das Ergebnis der Verhandlungen Vor- gehalten.

Das Abgeordnetenhaus setzte Sonnabend die Berathung des Communalsteuer-Nothgesetzes fort. Die Beurtheilung des Eisenbahn-Reineinkommens Steuerzwecken erfolgte jetzt nach den Bruttoeinzahlungen der einzelnen Stationen. Nach der Vorlage auf die Stelle dieses Modus die Beurtheilung nach Ausgaben der Stationen an Gehältern und einschließlich der Lantiemen des Verwaltungsbetriebersonnals treten. Abg. Dr. Hammacher hat beim Alten zu belassen oder doch wenigstens das Mittel zwischen den bisherigen und den Regierung vorgeschlagenen neuen Verfahren einzeln zur Hälfte nach der Bruttoeinnahme, (also zur Hälfte nach den Ausgaben der Stationen die Beurtheilung vorzunehmen.) Von Seiten der Regierung sprachen Unterstaatssecretär v. Herrfurth und Ober-Finanz-Rath Gleim gegen die Anträge Hammachers. Die Beurtheilung nach der Bruttoeinnahme ist schon heute nicht mehr durchführbar; außerdem bringt sie eine ungerechte Begünstigung einzelner Gemeinden mit sich. Für den Hammacher'schen Eventualantrag sprachen die Abg. Büchtemann, Bachem, welche in dem Vorschlage der Regierungsvorlage eine Begünstigung des Westens auf Kosten des Orients erblieben. Schließlich wurden die Hammacher'schen Anträge abgelehnt und der in der Regierungslage enthaltene Beurtheilungsmodus angenommen.

Die längere Debatte rief die Bestimmung hervor, nach Gemeinden, welchen nach § 2 ein Besteuerungsmaß nicht zusteht, wenn eine erhebliche Steigerung der Gemeindeabgaben durch den in einer anderen stattfindenden Betrieb von Berg-, Hütten-, Fabriken oder Eisenbahnen, verursacht ist, beanspruchen können, ihnen ein angemessener Theil der in der legeren und erhobenen Steuer überwiesen werde. Diese wurde mit folgendem Zusage des Abg. Frhr. Bedrich Reußl angenommen: „Eine erhebliche Steigerung der Gemeindeabgaben ist jedenfalls anzusehen, wenn in Folge des in einer anderen Gemeinde stattfindenden Betriebes (Abs. 1) nachweislich Erhöhung nur zehn Prozent der in der Gemeinde eintritt.“

Der Präsident des Colonial-Vereins Fürst zu Hohenlohe-Sangenburg hat dem Reichskanzler namens Vorstandes den Dank für die Vorlage betreffend die Überseefischen Ländern in einem von der „N. A. Z.“ veröffentlichten Schreiben ausgesprochen.

Ein römisches Telegramm der „Germania“ berichtet die Nachricht, Staat und Kirche hätten sich über „vorläufig unbegründet.“ Der „Kurier Poznański“ teilt aus angeblich bester Quelle mit, daß bisheriger Weihbischof den Grafen Hrn. v. Cibis, Nachfolger des Grafen Ledochowski geeinigt, Papst bisher die Resignation des Cardinals Ledochowski nicht angenommen habe und mithin alle Kombinationen über den Nachfolger Ledochowskis von selbst zusammenfallen. Die Abg. Dr. Philipp und Lenzmann werden

dieser Tage einen Antrag auf Verweisung der politischen Vorgehen an die Geschworenengerichte beim Reichstage anbringen. Die Sozialdemokraten bereiten einen Antrag vor, durch den die Beseitigung gewisser heimatrechtlicher Bestimmungen im Königreich Sachsen herbeigeführt werden soll.

Es werden jetzt allerlei Berechnungen über das Stimmverhältnis angestellt, welches sich bei der Abstimmung über das Sozialistengesetz ergeben wird. Sonnabend war bereits eine Liste derjenigen Centrumsmitglieder im Umlauf, von denen man annehmen zu können glaubt, daß sie für die Verlängerung stimmen werden. Darnach würden 53 für und 41 gegen das Gesetz stimmen.

Von den 70 Torpedobooten, deren Bau vom Reichstage vor den Osterferien beschlossen wurde, treffen bereits die ersten zehn dieser Tage von Stettin in Kiel ein. Der „Vulkan“ hat sich verpflichtet, das ganze Material noch in diesem Jahre zu liefern.

Die spanischen Corteswahlen haben eine glänzende Mehrheit für die Regierung ergeben, es wurden gewählt 329 Anhänger der Regierung, 98 Oppositionelle aller Schattirungen, darunter sämtliche Führer. Das spanische Volk hat auch Ursache, der jetzigen Regierung dankbar zu sein, die mit aller Energie gewaltshamen Ruhestörungen entgegentritt und damit die Möglichkeit für eine gedeihliche Entwicklung des Landes schafft. Andererseits machen sich die Revolutionäre durch ihre Schandthaten nach Möglichkeit verhaft. Kleine revolutionäre Bewegungen, die sich in letzter Zeit im Lande zeigten, wurden rechtzeitig unterdrückt. Die Offiziere, welche Santa Coloma verlassen hatten und das Land zum Aufstande anzureizen versuchten, sind verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt worden. Die Bande Mangano, etwa achtzig Mann, ist zerstreut und Mangano selbst getötet worden.

Deutschland.

Berlin, 3. Mai. Die Abreise des Kaisers ist dem Vernehmen nach auf Montag über acht Tage festgesetzt. Gleichzeitig wird die Kaiserin Berlin verlassen. — Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß bei den nächsten Reichstagswahlen es sich hauptsächlich auch um weitere, wenn auch mäßige Getreidezölle handeln wird, nachdem jetzt die badische Kammer auch in diesem Sinne beschlossen hat. — Die eben veröffentlichte Statistik der Auswanderung in diesem Jahre gibt das vollständig unerwartete Resultat der beträchtlichen Steigerung in den ersten drei Monaten um 6000 gegen das Vorjahr. — Viele Reichstagsabgeordnete benutzten die Zeit bis Donnerstag zu kleinen Nachferien. — Ein Unbekannter machte heute ein überaus energischen Selbstmordversuch. Im Bodenraum sitzend, nahm er Gift und durchschlief sich dann Pulsadern und Nekle; trotzdem befindet er sich noch lebend.

Karlsruhe, 3. Mai. Die zweite Kammer nahm den Antrag an, die Regierung möge sich für eine ergiebige Besteuerung der Börse seitens des Reiches verwenden.

Ausland.

London, 3. Mai. Heute Vormittag wurde hier in London, am Strand, eine Liste mit etwa zwölf Pfund Dynamit aufgefunden. Bisher ist Niemand verhaftet.

Glasgow, 3. Mai. Gerüchteweise verlautet hier selbst, daß auf dem seit einiger Zeit fälligen Dampfer „State of Florida“ eine Dynamit-Explosion stattgefunden habe. Es heißt, auf dem Schiffe hätten sich einige von New-York kommende Dynamitverschwörer befunden, und die Geheimpolizei habe dieselben in Greenwich erwartet, um sie bei ihrer Ankunft zu verhaften. An Bord des Schiffes „State of Florida“ waren etwa 120 Passagiere.

Vocales und Provinzielles.

(Umschau.) Die dringende Nothwendigkeit, die Gefangen en dauernd zu beschäftigen, hat an einzelnen Orten dahin geführt, daß in den Gefängnissen für Privatpersonen Handwerkerwaren resp. Handwerkerarbeiten im Einzelnen nach Maß und Bestellung, ja Reparaturen und Flickarbeiten, z. B. Schneider-, Schuhmacher-, Tischler-, Sattlerarbeiten und dergleichen gefertigt worden sind. Da hierdurch der freien Arbeit und namentlich dem kleinen Handwerker eine bedenkliche Concurrenz bereitet wird, so haben, wie man der „Schles. B.-Z.“ mittheilt, die Minister des Innern und der Justiz angeordnet, daß solche Beschäftigungen zu unterbleiben haben, da es immerhin mehr gelingt, andere Arbeiten für die Gefangenen zu erlangen. Ausgeschlossen sind nur solche Handwerkerarbeiten, welche für Truppenheile oder für eigenen Bedarf der Strafanstalt bestimmt sind. Auch ist es den Aufsehern und Beamten der Strafanstalt gestattet, ihren eigenen Bedarf und denjenigen ihrer Familien gegen Entschädigung in der Strafanstalt fertigen zu lassen, worüber jedoch strenge Controlierungsvermerke angeordnet sind.

Wie das „Liegnitzer Statthalter“ berichtet, hat der Wirkerestreik in Liegnitz durch neue Arbeitsstellungen an Ausdehnung gewonnen. Die Streikenden sind polizeilicherseits aufgefordert worden, die Arbeit wieder aufzunehmen, da sie keine Kündigungsfrist eingehalten haben und die Arbeitgeber an den Spruch des Gewerbe-Schiedsgerichts appelliren werden.

(Stenographen-Versammlung.) Am Sonntag fand unter dem Vorsitz des Hrn. Dr. Claus, der zugleich Vorsitzender des schlesischen Stenographen-Bundes ist, im goldenen Adler zu Gleiwitz eine Bezirksversammlung oberschlesischer Stenographen statt. An derselben beteiligten sich Stenographen aus Gleiwitz, Herminenhütte, Kattowitz, Neudeck, Bauerwitz und Zabrze. Dieselbe wurde um 12½ Uhr eröffnet. Die Vereine zu Gleiwitz und Kattowitz erklärten ihren Beitritt zum schles. Stenographen-Bunde. Darauf fanden unter reger Beurtheilung zwei Wettschreiben, eins für Correct- und eins für Schnellschrift statt. Zu Preisrichtern wurden ernannt die Herren Dr. Claus-Breslau, Maslowski-Gleiwitz und Michatsch-Herminenhütte. Nach Beendigung des Wettschreibens begann die berathende Sitzung. In den Vorstand wurden gewählt außer Herra Dr. Claus-Breslau die Herren Dr. Bietsch-Gleiwitz und Winkler-Neudeck zu Beisitzern, die Herren Otto-Zabrze und Schernikau-Zabrze zu Schriftführern. Nachdem zuerst der Vorsitzende die Organisation des schles. Stenographen-Bundes besprochen, machten die Herren Dr. Bietsch, Rund-Kattowitz, Otto, Winkler und Fizke Mittheilungen über das stenographische Leben an ihren Aufenthaltsorten, die zum größten Theil eine erfreuliche

Zunahme von Stenographen im Laufe des letzten Jahres constatirten. Besondere Genugthuung erregte es, daß in der Tertia des kattowizer Gymnasiums unter Leitung des Hrn. Dr. Käsehahn die Stenographie als facultativer Unterrichtsgegenstand gelehrt würde, und daß auch an einem neuen Orte, nämlich Leobschütz, das stenographische Leben erwacht. Als Obmann des schlesischen Bundes für den oberschlesischen Bezirk wurde Herr Dr. Pietsch gewählt. Betreffs des stenographischen Unterrichts beschließt auf Antrag des Hrn. Claus die Versammlung, daß öffentliche Unterrichts-Curse niemals unentgeltlich ertheilt werden sollen. Für den brieslichen Unterricht werden die Briefe von Skabinus empfohlen. Auf Antrag des Herrn Dr. Pietsch wird den Vorständen der Vereine die Berechtigung ertheilt, Zeugnisse über die Fertigkeit im Schnellschreiben auszustellen, welche bei Gesuchen der Kaufleute u. s. w. um Stellen, bei welchen die Kenntniß der Stenographie gefordert wird, eingesandt werden sollen. Im Herbst soll in Oberschlesien wiederum eine Bezirks-Versammlung stattfinden. Außerdem soll eine möglichst genaue Statistik über die Stolzeschen Stenographen Oberschlesiens aufgestellt werden. Um 3 Uhr wurden die Verathungen geschlossen und ein gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen. Bei demselben toastete Herr Dr. Pietsch auf die auswärtigen Theilnehmer an der Versammlung und Hr. Otto-Babrz auf Herrn Dr. Pietsch als neuen Obmann des Steuerungsbezirks Oppeln. Herr Lehrer Fizke-Bauermüller hielt die Tischgesellschaft durch einige humoristische Vorträge. — 7½ Uhr fand eine öffentliche Versammlung statt, an welcher sich unter anderen eine ganz beträchtliche Anzahl von Lehrern betheiligte. Herr Dr. Pietsch erklärte zuerst das Stolzesche Stenographie-System durch Erläuterung der Grundzüge desselben. Darauf segte Herr Dr. Claus auseinander, warum die Einführung der Stenographie in die Schulen sehr zweckmäßig sei, und wie sich diese Einführung ohne mehr Belastung der Schüler erzielen lasse. Nach Beendigung dieses Vortrages erfolgte die Preisvertheilung für das vor kurzem im hiesigen Verein stattgefundene Correctwettschreiben. Die Prämie, welche in dem Gedenkblatt Stolzescher Stenographen bestand, wurde dem Bank-Bolontär Herrn Oswald zuerkannt. Zuletzt wurde ein kürzerer Artikel nachdiktirt, welcher von mehreren Stenographen aufgenommen und von Hrn. Dr. Claus gelesen wurde. Außerdem las Herr Dr. Pietsch auch den ersten Theil des vorher von Hrn. Dr. Claus gehaltenen Vortrages, welchen er stenographirt hatte, vor und zeigte, daß man selbst die mit grüßerer Geschwindigkeit auf das Papier hingeworfenen Zeichen so schnell zu lesen im Stande ist, als man überhaupt sprechen kann. Nachdem Hr. Dr. Claus die Sitzung geschlossen, meldeten sich mehrere Herren als Mitglieder des hiesigen Vereins an und außerdem auch noch fünf zur Theilnahme an dem gegenwärtigen

Unterrichts-Cursus. Hr. Dr. Pietsch erklärte, daß nach nächstem Freitag neue Theilnehmer am Cursus nicht mehr zugelassen werden können. Nach der öffentlichen Versammlung verließen die meisten auswärtigen Stenographen völlig zufrieden gestellt mit dem, was der Tag gebracht, unsere Stadt.

(Amtliches.) Se. Majestät haben dem Gerichtsschreiber Secretär Klappert in Gleiwitz bei seiner Verzeichnung in den Ruhestand den Charakter als Kanzleirath verliehen.

(Wilhelmj-Concert.) Wir machten an dieser Stelle wiederholt auf das am 11. d. im „Schützen-garten“ stattfindende Wilhelmj-Concert aufmerksam. Ueber diesen berühmten Meister noch Weiteres zu sagen, hieße Eulen nach Althen tragen. Wir wollen indes auch auf seinen Partner, Hrn. Pianisten Rudolf Niemann, die Aufmerksamkeit unserer Leser lenken, indem wir nachstehend im Auszuge mittheilen, was das große musikalische Conversations-Lexicon von Mendel u. Reißmann (Ergänzungsband) über ihn berichtet: „Niemann, Rud. Frdr., war 1853—1856 Schüler des leipziger Conservatoriums, ging dann nach Paris und schließlich nach Berlin, wo er noch die Unterweisung Hans v. Bülow's genoß. Niemann darf zu den besten Pianisten der Gegenwart gezählt werden. Composition studirte Niemann bei Rieger, Halévy und Kiel. Niemann erweiterte seinen Ruf namentlich durch die mit Wilhelmj gemeinschaftlich unternommenen Concertreisen in Deutschland, Russland, England &c. Seine Compositionen gehören zu den beachtentwerten Erscheinungen der Neuzeit.“ Somit haben wir auch hinsichtlich des pianistischen Theiles des Concertes vorzügliches zu erwarten.

(Personal-Veränderungen.) Ernannt zum Gerichtsschreiber der Oberstaatsanwaltschafts-Assistent Schmidt zu Breslau bei dem Amtsgericht zu Tost; zum Kanzlisten der Kanzleidätar Bartsch zu Ratibor bei der Staatsanwaltschaft des kgl. Landgerichts zu Gleiwitz.

(Die zweite Lehrerstelle) an der kathol. Schule zu Groß-Kottulin, Kreis Gleiwitz, mit welcher neben freier Wohnung und Feuerung ein Einkommen von 720 Mark verbunden ist, soll alsbald anderweitig besetzt werden. Bewerbungsgesuche sind an die Gutsherrschaft zu richten.

(Schluß der 2. Schwurgerichtsperiode.) Am Sonnabend wurden die Anklagen gegen die Arbeiter Josef Baron aus Lubie und Paul Skrzypiec aus Lipine wegen Strafensraubes in drei und beziehungswise 4 Fällen nach beendeteter Beweisaufnahme bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt, da die Angeklagten ihr Alibi nachweisen wollten. — Die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode umfaßte an 12 Sitzungstagen 18 Anklagen gegen 26 Angeklagte und zwar in je 2 Fällen vorsätzliche Brandstiftung und Körperverletzung mit tölichem Erfolge, in 3 Fällen Sittlichkeitsverbrechen, in 4 Fällen Raub und in 7 Fällen wissentlichen Meineid. Erkannt wurde

im Ganzen auf 57 Jahr Buchthaus und 2 Jahr Monate Gefängnis. Freigesprochen wurden 8 Angeklagte in 6 Anklagesachen; 5 Anklagen wurden verhaftet.

(Am Biehmarkte) wurden gestern 70 Stiere, 140 Wagen-, 300 Arbeitspferde, 450 Stück Rindvieh, 200 Stück Jungvieh, 30 Schweine, 50 Biegen u. 30 Stück Mastvieh aufgetrieben u. Kauf aus Sachsen, Hannover, Berlin, Stettin, Breslau, Liegnitz, Görlitz, Brieg, Oppeln und den meistortschaften des Kreises vertreten. Der Kaufpreis belief sich bei Reitpferden auf 900, 1000 u. 1500 Mk., bei Wagen- auf 800, 900 u. 1100 Mk. und bei Arbeitspferden auf 360, 400 u. 500 Mk. pro Stück. Rindvieh wurde mit 150, 250 u. 320 Mk., Jungvieh mit 100, 150 u. 200 Mk., Schweine mit 60 u. 80 Mk., Biegen mit 12, 18 u. 25 Mk. und Mastvieh mit 200, 260 u. 300 Mk. pro Stück bezahlt. Verkauft wurden 50 Reit-, 100 Wagen- und 270 Arbeitspferde, 200 Stück Rindvieh, 100 Stück Jungvieh, 20 Schweine, 40 Biegen und sämtliche aufgetriebenen Mastviehstücke. Der Verkehr auf den Schwarzwiehmarkten war weniger lebhaft.

(Militärisches.) v. Köhne-Deminski, Rittmeister und Eskadrons-Chef vom Schles. Ulan-Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite dieses Regiments zur Assistenz des Inspekteurs des Militär-Veterinärwesens in Aussübung seiner Funktionen bei der Militär-Rohrzschule kommandiert. v. Beringer, Rittmeister vom Pommersch. Husaren-Regt. (Blücher) Husaren) Nr. 5, als Eskadrons-Chef in das Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2 versetzt. Schröder, Prem. Rittmeister Nr. 2 als aggreg. zum Schles. Train-Bat. Nr. 2 versetzt. Von der Hagen, Sec.-Lieut. vom Schles. Ulanen-Regt. Nr. 2, zum Prem. Lieut. befördert.

(Gerechtliches.) Herr Weiß in Ruda, Brotwagen über den Industriebezirk hinaus Touren machen, erhielt im October 1882 ein politisches Strafmandat in Höhe von 20 Mk., weil der nach Sohrau gesandte Brotwagen am Abend des October der Polizeiverordnung vom 8. Okt. zu wider, nicht mit einer Laterne versehen war. Herr Weiß legte Einspruch ein, wurde aber vom Schiedsgericht zu Babrz zu Strafe und Kosten verurtheilt, vom hiesigen Landgericht aber infolge eingelegter Berufung freigesprochen. Infolge einer von der Staatsanwaltschaft beantragten Revision wurde Sache an das beuthener Landgericht zur anderweitigen Verhandlung überwiesen. Da jedoch Hrn. Weiß der Nachweis, er habe den Wagen vorschriftsmäßig ausgerüstet, nicht gelang, wurde das schöffengerichtliche Urteil mit der Maßgabe wiederhergestellt, daß Hrn. Weiß 6 M. Strafe und Kosten zu zahlen hat, denn nicht der Führer, sondern der Eigentümer des Wagens ist für die gehörige Ausrüstung derselben verantwortlich.

(Reichsgerichts-Entscheidung.) Verkauft jemand nicht echte, nachgeahmte Biere als echte, wenn er wegen Betruges selbst dann zu bestrafen, wenn die unter falscher Bezeichnung gelieferte Ware

Ein Versehen.

Von Joseph Korzeniowski.

4)

Nachdruck verboten.

In seine Wohnung heimgekehrt, ging er lange im Zimmer auf und ab und überlegte, wie er weiter verfahren solle. Da ihm aber das Bild Anna's, wie sie vor dem Grabe seiner Mutter gekniet, nicht aus dem Sinn kam, und auch jener theure Platz ihm fortwährend vor den Augen stand, beschloß er, heute nicht mehr zu Herrn G. zu gehen, sondern sich morgen nach dem Friedhofe zu begeben, um dort Vater und Tochter zu erwarten und jenes Versehen aufzuklären, das ihm zwar unbegreiflich, aber durchaus nicht unlieb war.

Tags darauf, etwa eine halbe Stunde nach ihm sah er Anna den kleinen Weg auf dem Friedhof heraufkommen; ihr folgte ein stattlicher Mann, dessen Physiognomie ihm gar wohl gefiel.

Er trat rasch zu den Katakomben und verbarg sich dort hinter einem Grabmal, aber so daß er Vater und Tochter sehen und alles hören konnte was sie mit einander sprachen. Auf Anna's Antlitz prägten sich tiefe Rührung und freudige Spannung aus. Dieses Gemisch widersprechender Gefühle ließ sie in Michael's Augen noch weit schöner erscheinen als gestern.

In der That schritt Anna tiefbewegt dem Grabe

der Mutter zu, zugleich aber auch hocherfreut von dem Gedanken, daß sie dem Vater eine große Überraschung bereiten, und voller Spannung, welchen Eindruck es auf ihn machen werde, wenn er diesen Platz in so ganz anderem Zustande treffen sollte, als er sich vorgestellt hatte.

Als sie vor dem Grabe standen, deutete Anna dem Vater in die Augen blickend und unter Tränen lächelnd, auf das grüne, sauber und ordentlich gehaltene Grab.

Herr G. aber rührte sich nicht von der Stelle und sah gleichzeitig nach einer anderen Richtung.

Da ergriff Anna verwundert seine Hand, preßte sie an ihre Lippen und sprach: „Fürst Du mir, Väterchen, daß ich ohne Dein Wissen und mit dem ersten Honorar, welches mir der liebe Gott bescherte, dies theure Grab in Ordnung bringen ließ?“

„Aber, mein Annchen, wessen Grab hast Du denn so reich geschmückt?“

„Wie? wessen?“ fragte sie noch erstaunter und ganz verlegen. „Ist dies denn nicht das Grab der guten Mutter?“

„Nein, mein Kind,“ antwortete Herr G. betrübt, „Deine Mutter liegt ja dort!“ Und er wies nach dem Hügel links vom Grabmale der Großmutter.

„Dort?“ schrie Anna auf. „Aber weshalb zeigte mir der alte Martin dieses hier?“

„Der alte Schwachkopf hat gewiß vergessen oder sich versehen!“

„O, mein Gott!“ rief Anna, rang die Hände, sah noch einmal nach dem Platze, auf dem sie lag, so viele Thränen vergossen, und folgte dem Vater, der sich dem Grabe der Gattin näherte und dort niederknierte.

Auch sie sank auf ihre Kniee, und der Vater um sie völlig zu überzeugen, die zum Theil in dürrem Unkraute bedeckte Blechtafel vom Sarge der Seligen aus der Erde heraus und zeigte sie der Tochter. Anna aber beneigte diese Tafel, darauf den Namen der Mutter gelesen, mit den Thränen, neigte sich mit dem Antlitz hinab auf die theure Erde und schluchzte so laut und schmerzlich auf, daß es auch Michael der alles mitangehört, gehört, das Herz zusammenschüttelte und ihm Thränen aus den Augen preßte.

Leider war dieses Grab in noch schlechterem Zustande als das andere. Und dort hatte Anna auf irgend ein fremdes — sie wußte ja nicht einmal, auf wessen? — Grab fast all ihr Geld verwandt. Und sie konnte doch unmöglich schon jetzt von den Eltern ihrer Schülerin einen neuen Vorschub verlangen, um das richtige Grab wenigstens in Ordnung zu bringen wie jenes dort!

Diese Gedanken zerrissen ihr fast das Herz, die bittere Täuschung, verbunden mit dem tiefen Schmerz des Kindes, welches über das verwilderte Grab der Mutter weinte, verdoppelte ihr Herzleid.

Da erhob sich Herr G. mit tiefbetrübtem An-ge-

wertig ist und einige Käufer — mit der Ware zufrieden — Nachbestellungen gemacht haben.
(Eine Schlägerei), welche zwei Excedenten blutige Köpfe eintrug, fand gestern Nacht zwischen Fleischvergeßeln und Mühlenarbeitern auf der Bahnhofstraße statt.

(Verhaftungen.) Im vergessenen Monat sind 16 Personen wegen Diebstahls, 11 Landstreicher, 35 Bettler, 33 wegen Verübung groben Unfugs und 35 Verregung ruhestörenden Lärms, 2 wegen Nichtbefol- gung der Meieroute, 12 wegen nächtlichen Herumtreibens, 2 wegen Körperverletzung und 1 Heeres- trichtiger, in Summa 131 Personen verhaftet worden.

(Evangelischer Gottesdienst.) Mittwoch i. d. Mts., am Fuß- und Bettage, vorm. 9^{1/2} Uhr Hauptgottesdienst — Pastor Elsaer, Beichte und bei. Abendmahl — derselbe. Collecte für besuchte Gymnasiasten, welche sich dem Studium der Theologie widmen wollen.

x. Malapane, 4. Mai. (Unglücksfall durch Spie- l einer Schußwaffe.) Gestern ereignete sich im benachbarten Ellguth-Lurawa folgender Unglücksfall: Ein Forstbeamter, dem die Beaufsichtigung von Arbeitern oblag, lehnte seine geladene Flinte an einen Baum an und begab sich tiefer in den Wald hinein. Der Arbeiter benutzte die Abwesenheit des Beamten um das Gewehr an sich zu nehmen und auf einen Mitarbeiter im Scherz zu zielen. Der Schuß ging los und traf einen dritten Arbeiter auf ca. 10 Schritt Entfernung. Die Kugel zerplatzte dem Geöffneten den Hüftknochen und fuhr am Rücken heraus. Der Verwundete durfte noch gerettet werden. Nachrichten aus der Provinz. Am 2. d. Mts. stieß Se. Durchlaucht der Fürst v. Lichnowsky mit seiner Gemahlin in Kuchelna das Fest der silbernen Hochzeit. Das kleine Kirchlein, in welchem der feierliche Akt stattfand, war einem prächtigen Blumen-Garten gleichgemacht; den ganzen Boden derselben zierten die schönsten Teppiche. Der Kuchelnaer Kriegerverein hatte um 1/211 Uhr auf der Straße zwischen Kirch- und Parktor Spalier gebildet, während das Beamtenpersonal und ein Männergesangchor, bestehend aus 19 Lehrern der umliegenden Ortschaften, um diese Zeit in der Kirche Platz genommen hatten. Um 11 Uhr erschienen unter Glockengeläute die beiden Komtessen und der Prinz v. Lichnowsky in Husaren-Uniform, dann die eingeladenen hohen Gäste, zuletzt das durchlauchtigste Jubelpaar, Se. Durchlaucht in Generals-Uniform, Ihre Durchlaucht im mattgelber Seide. Die Jubilare wurden gleich im Kirchtor von der Geistlichkeit empfangen, während der Gesangchor die Motette: "Das ist der Tag eines Herrn" anstimmte. Nachdem das Jubelpaar auf Sesseln und die eingeladenen Herrschaften, unter

denen auch der kgl. Landrat Herr Pohl aus Ratibor zu sehen war, auf den an den Seiten des Kirchschiffes aufgestellten Sesseln Platz genommen hatten, wurde von den geistlichen Herren das Te deum angestimmt. Das Hochamt, während welchem eine lateinische Messe und beim Offertorium das "Ave Maria" vom Gesangchor gesungen wurde, celebrierte unter Assistenz ein Herr Dechant Briesau. Außer den österreichischen Herren Geistlichen waren auch mehrere preußische aus dem fürstlichen Patronate zu dem Feste erschienen. Nach dem feierlichen Hochamt stimmte noch der Gesangchor beim Herausgehen des Jubelpaares in den Psalm: "Der Herr ist mein Hirte" ein. Die hohen Herrschaften begaben sich dann auf's Schloß, wo das Jubelpaar die vielseitigen Gratulationen entgegennahm. Nachmittags fand ein Diner statt. — Paul Luboschik aus Kamitz war in der dortigen Pfarrkirche als Kirchendiener beschäftigt. Der Pfarrer Herr Fröhlich bemerkte an einem Tage, daß von dem seitwärts am Altar aufgestellten Opfersteller einige 10-Pfennig-Nickelmünzen verschwunden waren. Luboschik erhielt seine Entlassung. Am 2. d. vor das beuthener Schöffengericht geladen, brachte der Pfarrer die Unterschlagung eines Dreimarkstückes zur Sprache. Wegen der Vorbestrafungen des L. wegen Diebstahls und ähnlicher Unterschlagung wurde eine sechswöchentliche Gefängnisstrafe über ihn verhängt. — Am 2. d. wurden in Beuthen zwei Arbeiter, die Brüder G. aus Schirnowitz, Kreis Gr.-Strehlitz verhaftet, weil dieselben unter verdächtigen Umständen einem hiesigen Kaufmann ein Kästchen, in welchem sich verschiedene Brief- und Wechselstempelmarken befanden, zum Kauf anboten. Bei einem der Verhafteten wurde außerdem ein großes Vorlegeschloß gefunden, über dessen Erwerb er sich nicht genügend ausweisen konnte. — Die Wittfrau Susanna Weigel, geb. Langer in Ober-Glogau welche bei ihren Enkeln, den Tischler August Scholz'schen Eheleuten wohnt, ist im Jahre 1791 geboren und feiert schon am 11. August d. J. ihren 93. Geburtstag. Dieselbe geht regelmäßig zweimal täglich in die Kirche und liest in ihrem Gebetbuch ohne Brille; sie ist sehr leutselig und ihrem Alter entsprechend noch rüstig und pflegt öfters noch größere Spaziergänge zu unternehmen. Leider befindet sie sich in düstiger Lage und besteht ihre Nahrung größtentheils aus trockenem Brot mit Kaffee, dem sie sehr zugethan ist. — Die Concentrirung des 2. Schles. Husaren-Regiments Nr. 6, sowie überhaupt die von der Kommune in läblichem Eifer angestrebte Vermehrung der Garnison zu Leobschütz gelangt nicht zur Ausführung. Der Magistrat ist dem Bischlusse der Stadtverordneten-Versammlung in ihren letzten Sitzung, dem Corps-Commando des sechsten Armeekorps auf dessen Anfrage, ob die Commune für den Fall der Verlegung zweier Eskadrons des erwähnten Regiments in hierstiger Stadt geneigt sei, die Kaserne für dieselben für Rechnung der Kämmerer-Kasse zu bauen, ablehnend zu antworten, beigetreten.

richtete die halb ohnmächtige Tochter auf und sprach: "Beruhige Dich, mein ärmstes Kindchen! Dein Versehen, das Dich so schmerlich ergrieffen, bald wieder gut gemacht. Sowohl ich als auch meine felige Mutter, wir beide erkennen Deine gute Absicht an und segnen Dich dafür beide, ich hier auf Erden, sie droben im Himmel, wo sie gegenwohl schon weit zur Belohnung für die Tugenden ihres ganzen, ach! so kurzen Lebens. Binnen zwei oder drei Wochen werde ich die nöthigen Mittel haben und in Deine Hände legen, damit Du ganz Deinem Sinne und Herzen das Grab der schmücken kannst wie jenes dort. Laß Dir jenes nicht leid sein! Denn es ist immerhin ein gutes Werk, für welches Dich vielleicht die arme Familie derjenigen, die dort ruht, zeitlebens begleiten wird."

Und Anna lehnte das Köpfchen an die Brust des Vaters, der sie an sich zog und zärtlich küsste.

Nach einer Weile verließ sie, auf seinen Arm gewagt und ihre Thränen unterdrückend, mit dem Vater Friedhof.

Jetzt aber, nachdem er alles erfahren, schwankte jetzt aber Michael keinen Augenblick mehr. Seine Augen standen ihm klar vor Augen. Er hatte das Herz des Vaters wie der Thchter genauer gelernt und hegte die süße Hoffnung, daß seine Mutter, die auf ihn her niederschauten aus dem

Jenseits, das Ihrige dazu beitragen würden, seine Hoffnung zu verwirklichen.

Er suchte sofort Frau B. auf, ließ sich dieselben Leute vorführen, die am Grabe seiner Mutter gearbeitet hatten, und verließ nicht eher den Kirchhof, bis er alles Erforderliche verordnet hatte, um das Grab der seligen Frau G. ganz ebenso in Ordnung zu bringen und auszuschmücken.

Nachdem ihm die Arbeiter zugesagt, daß binnen acht oder zehn Tagen alles fertig sein, und Frau B. noch feierlich versprochen, daß sie für Beschleunigung der Arbeiten sorgen und dieses Grab noch schöner schmücken werde als das andre, begab sich Michael zu einem Steinmeißel, ließ sich den durch Anna bestellten Stein vorzeigen und bestellte einen ähnlichen, aber weit kostspieligeren. Alle zwei Tage besuchte er den Friedhof und beaufsichtigte dort die Arbeit, die ohnehin gut von statthen ging. Als er am achten Tage wieder kam, war das Grab schon mit grünem Rasen belegt, ringsum sprossen schöne Sträucher, die Steige waren mit Sand bestreut und mit blühenden Gewächsen in Vasen umstellt; auf dem Fundamente für das Denkmal standen zwei Vasen mit Erythronium, in der Witte lag ein Immortellen-Kranz und darin jene Blechtafel mit Namen und Datum.

Michael bezahlte und entließ die Arbeiter; der Frau B. aber befahl er, sich noch heute zu Fraulein Anna zu begeben und sie inständig zu bitten, daß sie doch morgen mit dem Vater auf den Friedhof

Bermühtes.

* New-York, 3. Mai. In den Staaten New-York, New-Jersey und Pennsylvania fanden zahlreiche Waldbrände statt. Der Kohlendistrict Pennsylvania wurde besonders heimgesucht. Die Stadt Brichin ist vollständig zerstört, gegen 3000 Personen sind obdachlos, mehrere Personen sind umgekommen.

* Eine grausame Thierquälerei ist im Kreise Babiau in Ostpreußen verübt worden. Der Eigentümer Böhm von Alt-Bustlauken begab sich, wie die "A. H. B." berichtet, vor einiger Zeit zum Bestker Hanau in Neu-Bustlauken, um den Hund des letzten zu enthäuteten. Anstatt das Thier zuerst zu töten und dann die Procedur vorzunehmen, enthäutete B. dasselbe bei lebendigem Leibe, wobei der junge H. tapfer mithalf. Erst andere, zufällig hinzukommende Personen töteten den gequälten Hund.

Auszug aus den Standesamts-Registers zu Gleiwitz vom 28. April bis 4. Mai 1884.

Aufgebote.

Bronisława Gercord mit dem Rangier Eduard Malcher aus Gleiwitz, den 1. Mai. — Anna Zimmermann mit dem verw. Schlosser Carl Trentin aus Gleiwitz, den 1. — Catharina Adamczyk mit dem verw. Maler Gustav Zeh aus Gleiwitz, den 1. — Bertha Henriette Mann mit dem kgl. Amtsrichter Josef Johannes Schwedowicz aus Gleiwitz, den 4.

Getraut.

Albina Eva Conclius mit dem verw. Schuhmachermeister Friedrich Seibt aus Gleiwitz, den 28. April. — Antonie Francisca Jonda mit dem Modellschmied Franz Richard Josef Schliwa aus Gleiwitz, den 3. Mai. — Catharina Wrobel mit dem Hüttenarbeiter Johann Stateczny aus Gleiwitz, den 4.

Geboren.

Droschenbesitzer Franz Olschowska 1 S. Carl Ernst, den 26. April. — Schlosser Carl Czock 1 T. Clara Marie, den 27. — Schuhmachermeister Jacob Neufeld 1 S. Arthur, den 29. — Klempnermeister Franz Erie 1 T. Auguste Anna, den 30. — Schneibermeister Salo Guttentag 1 T. Emma, den 30. — Kammacher Thomas Kochany 1 T. Pauline Marie, den 2. Mai.

Gestorben.

Anna, Tochter des Dachdecker Josef Menthel, 2 Jahr 3 Mon. Abzehrung, den 26. April. — Gerichtssecretair a. D. Albert Reuter, 62 Jahr, chronisches Magenleiden, den 27. — Bartulius Jacob Fristakzy, 81 Jahr, Lungenschlag, den 27. — Thella, verw. Arbeiter Lipinski geb. Wrobel, 80 Jahr, Bauchwassersucht, den 27. — Marie Hedwig, Tochter des Gießergesmeister Ferdinand Bipper, 14 Jahr, Unterleibsentründung, den 28. — Frühere Droschenbesitzer Joz. Nimpfch, 64 Jahr, Schwindsucht, den 30. — Arbeiter Johann Lebok, 76 Jahr, Altersschwäche, den 30. — Emilie, Tochter des Kunstmärtner Lucas Czeczotta, 2 Mon., Krämpfe, den 1. Mai.

Telegramm des „Oberschlesischen Wanderers“.

Breslau, 5. Mai 1884.

An der heutigen Börse notirten: Credit 534,50, Laura-hütte 113,00, Rubel 2,6,15, Gulden 168,27, Oberschlesische Eisenbahn-Bedarf 57,00.

Komme. Außerdem gab er ihr auch seine Adresse damit sie ihm melde, ob Anna kommen werde, und um welche Stunde.

Alles ging nach Michaels Wunsche. Frau B. war allerdings noch im unklaren darüber um was es sich eigentlich handle, und in der Überzeugung, daß dieser Herr das Grab seiner eigenen Mutter so sorgsam ausgeschmückt hatte; nichts destoweniger entledigte sie sich, nachdem sie eine reichliche Belohnung erhalten und recht gut gemerkt hatte, daß hierbei irgend ein Geheimniß obwalte, — wie es Frauen stets interessirt, ob sie nun Gräber pflegen, oder in glänzender Toilette gehen, — so gut ihres Auftrages und führte so triftige Gründe und Beweise ins Gefecht, daß Anna ihr versprach, morgen früh um neun Uhr mit dem Vater nach dem Friedhofe zu kommen.

Die dringenden Vorstellungen der Frau B. hatten ihr so viele Gedanken eingegeben, so viele Besorgnisse in ihr erweckt, daß sie beschloß, es möge kommen was da wolle, den Vater zum Mitgehen zu bewegen, und falls er dennoch Nein sage, allein nach dem Friedhofe zu fahren.

Herr G. aber machte ihr weiter keine Schwierigkeiten, lächelte im Gegenteil und widersprach durchaus nicht, weil er längst — alles wußte.

(Schluß folgt.)

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die hiesige Stadt jetzt in 14 Nachtwächter-Reviere eingeteilt ist, welche wie folgt abgegrenzt worden:

I. Revier.

Am Kanal, die Hüttenkolonie und die von Krugstraße.

II. Revier.

Kronprinzenstraße (von der Ecke der Mathiasstraße) bis zum Hüttenhause, Hüttenstraße, Barbarastraße, kleine Barbarastraße und Zabrze Chaussee.

III. Revier.

Bahnhofstraße, Gartenstraße und die Schwagrski'sche und Gabriel'sche Besitzung auf der Wilhelmstraße.

IV. Revier.

Nikolaistraße und Rybnikerstraße.

V. Revier.

Klosterstraße, Raudenerstraße und Asyl für Obdachlose.

VI. Revier.

Große und kleine Mühlstraße und Coselerstraße.

VII. Revier.

Wilhelmsplatz, Schützenstraße, Niederrathstraße, Fleischmarkt und Kirchstraße.

VIII. Revier.

Oberwallstraße, Krankenhausstraße, Leuchterstraße und Teichgasse.

IX. Revier.

Die westliche Hälfte des Ringes, Pfarrstraße, Kirchplatz, Ratiborerstraße, Mittelstraße und Schulgasse.

X. Revier.

Destliche Seite des Ringes, Tarnowitzerstraße bis zur Böttcherstraße, Beuthenerstraße, am Adler u. Adlerplatz.

XI. Revier.

Fabrikstraße, Hegenscheidt'scher Privatweg und Neudorferstraße.

XII. Revier.

Wassergasse, Niederrathstraße, Schützenstraße, Böttcherstraße, Tarnowitzerstraße, (von der Böttcherstraße bis zur Niederrathstraße) und Thurmstraße.

XIII. Revier.

Langestraße, Bankstraße, Carlstraße, Mauerstraße und Milchmarkt.

XIV. Revier.

Friedhofstraße, Löwenstraße, Rohrstraße, Kronprinzenstraße bis zur Mathiasstraße und die Mathiasstraße.

Gleiwitz, den 3. Mai 1881.

Der Magistrat.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 8. Mai cr.,
Abends 8 Uhr,

im Saale des Eiskellers:

Vortrag

des Herrn Kaerger: „Über den Accumulator und das Glühlicht mit Experimenten.“

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr sollen vor dem Rathause hier

Möbel, Spiegel,
Uhren, ein Flügelinstrument, ein Pelz,
 Kleidungsstücke
u. Schuhwaren, sowie
ein herrschaftlicher
Schlitten,

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Gleiwitz, den 2. Mai 1884.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 6. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr, sollen in dem Gehöft der Tischlermstr. Franz Lebek'schen Besitzung, vis à vis dem Königlichen Lazareth

75 Stück Weißbuchen-
Bohlen und 2½ Schock
feinerne Bretter

gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Gleiwitz, den 1. Mai 1884.

Der Magistrat.

Altkathol. Gemeinde.

Mittwoch, den 7. Mai cr.

Vorm. 9½ Uhr:

Gottesdienst.

Der Vorstand.

Die billigsten
Sonnen-
und Regen-Schirme
sind zu haben bei

Jul. Blumenfeld,
Schirmsfabrik.

NB. Jede Reparatur wirds
aufs Beste ausgeführt.

Neue engl.
Matjes-Heringe,

empfing und empfiehlt

Carl Plaskuda.

Clavier-Unterricht
für Anfänger ertheilt

J. Neugebauer,
Bahnhofstraße Nr. 2.

Auch Fortgeschrittenere
erhalten Aushilfe.

Ein möblirtes Zimmer ist sofort zu
vermieten bei

W. Kambach, Bankstr. 9.

Musverkauf!!

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Mode-
waaren-Geschäfts verkaufe ich sämtliche Artikel
als Kleiderstoffe, Tücher, Teppiche, Möbel-
stoffe, Tischdecken &c. &c. unter dem
Kostenpreise!

Ganz besonders empfehle ich noch meine
großen Bestände in Cashmir und Seide.

Mein Herren-Confections-Geschäft habe
ich bedeutend vergrößert und halte dasselbe
bestens empfohlen.

Hermann Fröhlich,
Markt Nr. 10.



Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack

geruchlos und schnell trocknend.

Eignet sich durch seine praktischen Eigenschaften und Einfachheit der Anwendung zum Selbstslackiren der Fußböden. — Derselbe ist in verschiedenen Farben (deckend wie Oelfarbe) und farblos (nur Glanz verleihend) vorrätig.

Musteranstriche und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.

Franz Christoph, Berlin und Prag.
Erfinder & alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanzlaacks.

Niederlage in Gleiwitz bei Joseph Edler u. Herm. Simon.



Fußboden-

Farben,

zum Selbststreichen,

die Colonial- und Farbehandlung

von

C. Stanjek jr.

Besten

Portlandcement,

offerirt zu Fabrikpreisen

Carl Plaskuda.

für Schuhmacher

empfiehlt meine

Stepperei- und Blattverzierungs-Preßerei.

Hermann Freund,

vis à vis dem Eiskeller.

Zu verkaufen

1 hellbrauner Wallach,

6½ Jahr alt, 3 Zoll, geritten, sowie ein-

spännig und zweispännig gefahren.

Gleiwitz. von Loeben,

Hauptmann i. 18. Inf.-Regt.

3 Zimmer, Alkove und Küche

in der ersten Etage, per 1. Juli beziehbar.

Wilhelmsplatz 14.

Zur Mälktur

ladel ein

Marie Hehlen, Trynel,
im früher Göhlmann'schen Hande-

4000 Mark sind sofort,
und 1200 Mark. vom 1. Juli cr.
ab, gegen 5% Zinsen auf erststellige Sub-
sthe zu vergeben durch

S. Mockrauer, Gleiwitz,
Bahnhofstraße 3, II.

3000 Mark

sind zu vergeben. Offerten an die Exped.
d. Bl. snb R. L. erbeten.

500 Thaler

sind gegen sichere Hypothek zu ver-
geben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Pianino,
ganz neu, ist billig zu verkaufen bei

Grziwacz, Bahnhof 10.

Eine hölzerne Scheuer,
resp. Schuppen, zum Abbruch, steht zum
Verkauf bei

R. Hehlen in Trynel.

Die Wohnung,

des Herrn Hauptmann Alt, (Bankstra)
ist vom 1. Oktober event. 1. Juli cr.
vermieten.

Näheres bei Gebr. Hepner, Bahnhof-
straße. Hermann Hepner.

Ein jung. Mann
(guter Zeichner) sucht augenblicklich Beschäfti-

Zu erfr. in der Expedition d. Bl.

Ein Laden mit Wohnung
sofort beziehbar, ist für 240 Mark zu ver-
mieten.